

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Ercheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 1 u 4. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorjisch, f. d. Reklame- u. Anzeigentheil Heinr. Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sernprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 133.

Zweites Blatt

Mittwoch, den 10. Juni 1914.

53. Jahrgang

Tages-Rundschau.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. Juni.
Präsident Graf v. Schönerh. v. L. v. W. teilt mit, daß vom Kaiser ein Danktelegramm für den Glückwunsch des Hauses zur Verlobung des Prinzen Ostar von Preußen eingegangen ist.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlage über die Hilfsrichter beim Oberverwaltungsgericht. Die Vorlage will die Dauer der Befähigung der Hilfsrichter beim Oberverwaltungsgericht bis zum 1. April 1917 ausdehnen. Die Kommission hat beschlossen, die Verlängerung nur bis zum 1. April 1916 eintreten zu lassen.
Innenstaatssekretär Dr. v. Treus erklärte, auch die Regierung billige grundsätzlich das Hilfsrichteramt beim Oberverwaltungsgericht nicht. Die Wehrarbeit durch den Wehrbeitrag werde voraussichtlich noch zweieinhalb Jahre lang das Oberverwaltungsgericht belasten.
In der Debatte wird gefordert, daß das Hilfsrichteramt unter keinen Umständen vermindert werden dürfe. Der Kommissionsantrag wird angenommen und die Vorlage in zweiter und dritter Lesung erledigt. Darauf wird das Ausführungsgezet zur Zuwachssteuer erledigt. Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung.

Die preußische Landtagskession wird am Dienstag auf den 13. November vertagt werden. Das Herrenhaus hält am Montag und Dienstag noch Sitzungen ab zur Erledigung des Arbeiterwohlfahrtsgesetzes, der Furlorgerziehungsgesetzes und der Befoldungsnovelle. Die Verabschiedung der letzteren in der Sitzung der Regierungsvorlage ist beinahe abgeschlossen.

Der Kronprinz in Köln. Vor dem Hotel du Nord, in dem Kronprinz Wilhelm abgestiegen ist, hatten sich am Dienstag Tausende von Menschen angehäuft. Der Kronprinz unternahm um 4 Uhr eine Autofahrt durch die Stadt, wobei er selbst den Kraftwagen lenkte. Auf der ganzen Fahrt einstufigen Fuhrer, sowie auch bei der Ankunft vor dem Hotel, wo sich noch immer die Menschenmenge häufte, wurde der Kronprinz von der Bevölkerung mit stürmischen Hochrufen empfangen. Abends 7 Uhr fand eine gemeinschaftliche Tafel im Hotel du Nord statt, an der der Kronprinz und die übrigen Teilnehmer der Generalfeldmarschalls, im ganzen etwa 20 Personen, teilnahmen. Am Abend schloß sich ein Kriegsspiel.

Köln. Kardinal Dr. von Hartmann traf um 12 Uhr 55 Min. mit dem Salondampfer „Vorarlberg“ von Mainz in Koblenz ein. Eine große Menschenmenge hatte sich auf beiden Rheinufern aufgestellt, das Rheinufer war mit Fahnen geschmückt, die benachbarten Häuser und die Schiffbrücke hatten ebenfalls geflaggt. Die Schiffe wurden mit Huldigungen begrüßt, während die Glocken der Kathedralen läuteten. Der Kardinal bestieg das inzwischen von Köln eingetroffene Schiff „Cecilia“, er wurde von dem Reichsausschuss herzlich bewillkommen. Geh. Justizrat Oberlandesgerichtsrat Gille sagte, die Erhebung ihres Oberhirten in den höchsten Rat der Kirche sei zugleich eine Anerkennung der Glaubensfreiheit der Kölner Katholiken. Das Festspiel fuhr um 1 1/2 Uhr nach Köln zurück. Der Kardinal stand auf dem Oberdeck und begrüßte fortwährend die jubelnde Menschenmenge. In Köln fand feierlicher Empfang durch die kirchlichen und städtischen Behörden und die Bevölkerung statt.

Deutschland im nächsten Jahre. In einem neuen Werk des Freiherrn v. d. Goltz: „Im Zeitalter Wilhelms des Siegreichen“ bespricht der berühmte Verfasser auch Deutschlands gegenwärtige militärische Kraft. Im Fall eines Krieges kann Deutschland insgesamt leicht sechs Millionen Soldaten ins Feld stellen. Freiherr von der Goltz teilt als unerschöpfbare Erzeugnisse, daß das moderne deutsche Meer die Taktik, auf jeden einzelnen Mann höchsten Wert zu legen.

gründlich befolge. Das alte Ideal der Truppe auf dem Schlachtfeld, nämlich wie auf dem Paradeplatz mit klingendem Spiel und liegenden Fahnen vorzurücken, ist geschwunden und wird ersetzt durch das neue Ideal des aufgelösten Schützenregiments, in dem jeder einzelne, das Geschütz in der Hand, trotz Kugelregens und Geländeschwierigkeiten sich unaufhaltsam vorwärts arbeitet, mit dem festen Vorlag im Herzen, in die feindliche Stellung einzubringen, sollte dies ihm auch nur allein beschieden sein.

Begrüßung des Staatssekretärs v. Tirpitz. Dem deutschen Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herrn von Tirpitz, der am Freitag im Geleite des Kaisers in Konopitz eintrifft, widmet das Organ des Erzhersog-Thronfolgers, die „Wiener Reichspost“, einen bemerkenswerten Begrüßungsartikel. In Österreich, so heißt es darin, freut man sich aufrichtig, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Konopitz gerade von dem großen Flotten-Organisator begleitet ist. Österreich steht an einem Wendepunkt seiner Flottenpolitik, und niemand hat der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, wenn sie nimmermehr sich kräftig zu entwickeln vermag, eine wärmere Förderung zuteil werden lassen, als Erzhersog Franz Ferdinand. Umher dem fürstlichen Dach von Konopitz wird der große Organisator der deutschen Flotte ein lieber, hochgeschätzter Gast sein, dessen Werte ganz Österreich zu ehren verbleibe.

Der Deutsche Städtebund tritt am Montag in Köln zusammen, um sich vornehmlich mit den Themen: Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen sowie die Bedeutung des Werkbundgedankens für die deutschen Städte, zu beschäftigen. Schon jetzt tagte der Reichsverband deutscher Städte mit weniger als 25000 Einwohnern. Auf ihm betonte der Vorsitzende, daß die kleinen Städte in den Kreis- und Provinzialverordnungen leider nicht genügend vertreten seien, so daß für sie zu wenig getan werde. Zur Frage, wie die Bodenpolitik der Kleinstädte gefördert werden könne, betonte der Referent, daß die planmäßige Erwerbung, Zuteilung und Verbelegung geeigneten Baugeländes für die kleineren und Mittelstädte den Kernpunkt der städtischen Bodenpolitik bilde. Die Gemeinden müßten sich in den Besitz des nötigen Geländes setzen. Allerdings müßte das städtische Bodengeld nicht von anderen städtischen Bodengeldern streng getrennt sein. In der Erörterung über den Bau von Arbeiterwohnungen durch die Städte wurde ausgeführt, daß sich ein Arbeiterhaus in 35 Jahren ganz bezahlt gemacht habe, wenn das Geld zu 3,5 Prozent gegeben und die Tilgung sofort in Angriff genommen werde. Von anderer Seite wurde es für unmöglich erklärt, in kleinen Städten Arbeiterwohnhäuser zu bauen. Im Osten könne der Arbeiter nicht 300 Mark jährlich für Miete ausgeben. Andere Redner berichteten über sehr gute Erfahrungen mit dem Bau von Wohnhäusern; Bewerber wären genug vorhanden.

Die Lage des Kleinhandels. Im Reichstagsgebäude tagte am Dienstag die Konferenz zur Vorbereitung einer Lintrage über die Lage des Kleinhandels. Abg. Doornik, ein Mitglied der Konferenz, schreibt dazu der „Voll. Stg.“: Vermutlich sehen viele Angehörige des kaufmännischen Mittelstandes im Hintergrunde der geplanten Erhebung bereits ein Meer von Unbehagen und Anzeichen, das bestimmt ist, nicht nur alle Wünsche im Detailhandel zu befriedigen, sondern auch sonst mancher unbehaglichen Konturen einen Dämpfer aufzusetzen. Wir hoffen umgekehrt, daß eine Klarstellung der tatsächlich bestehenden Verhältnisse auch ohne Eingreifen der Gesetzgebung ihre Früchte bringen wird. Kein Zweifel, anders der Kleinhandelsstand hat einen anderen Anspruch zu erheben als der, daß im Wettbewerb mit anderen Licht und Schatten nach Möglichkeit verteilt sind. Dieser Anspruch steht auch dem kaufmännischen Mittelstand zu und muß ihm überall erfüllt werden, wo dies bisher der Fall war.

Der ostbayerische Handwerkskammertag nahm am Schluß seiner Beratungen eine Resolution an, wonach zum Nachweis der Selbstständigkeit eines Gewerbes nicht nur die erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes nach § 14 der Gewerbeordnung genügt, sondern auch die tatsächliche Ausübung des betreffenden Handwerks.

nötig ist. Bei der Frage der Wiederholung der Meisterprüfung wurde ein bestimmter Befehl zwar nicht gefaßt, doch gingen die Ansichten allgemein dahin, daß eine mehr als zweimalige Wiederholung nicht gestattet werden dürfte.

König und Gewerkschaftsführer.

DDF. Augsburg, 9. Juni. Der König besuchte heute Augsburg. Es wurde ihm ein glänzender Empfang bereitet. Bei dem Besuche des Königs Ludwig wurde auch der sozialdemokratische Gemeindebevollmächtigte und Schriftführer des Gemeindevollständigungsgewerkschaftsführer Wermayer, dem König vorgestellt. Der König unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

Der Zarenbesuch in Konstantinopel.

Nach wiederholten halbamtlichen Versicherungen emblet die Konopitzener Begegnung am Freitag dieser Woche zwischen dem Deutschen Kaiser und dem österreichisch-ungarischen Thronfolger jeder politischen Bedeutung, obwohl gleichzeitig mit dem Kaiser der Staatssekretär v. Tirpitz und vielleicht auch der König Gustaf von Schweden auf dem böhmischen Herrschaft des Erzhersogs Franz Ferdinand anwesend sein werden. Der Besuch des Königs Friedrich August von Sachsen am 19. d. M. in Sarajevo selbst, ist unpolitisch Natur und gilt lediglich der Dankagung des Königs für die ihm im vorigen Jahre zuteil gewordene Verleihung des in Smolensk stehenden Regiments. Selbst die im Anschluß an den Besuch laut gewordenen Gerüchte von der geplanten Verlobung des 24jährigen kaiserlichen Kronprinzen Georg mit einer der russischen Großfürstinnen wurden amtlich für grundlos erklärt. Dagegen steht es außer Zweifel, daß dem Besuche des Kaisers Nikolaus von Rußland am russischen Königssohn in Konstantinopel am kommenden Sonntag hohe politische Bedeutung beizumessen ist.

Es ist wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit die Verlobung des bereinigten rumänischen Thronfolgers, des im 21. Lebensjahre stehenden Prinzen Karl von Rumänien, mit der um zwei Jahre jüngeren Großfürstin Olga, ältesten Tochter des Zarenpaars, proklamiert wird. Aber auch diese Verlobung enthält, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht des politischen Charakters. Rumänien, die ausschlaggebende Vormacht auf dem Balkan, ist vom Dreikönige ab- und zu Rußland hinübergezogen worden. Das ist das unverhüllte Ziel der russischen Orientpolitik. Darum trifft der russische Minister des Auswärtigen Gromow schon am Freitag in Bukarest ein, um mit dortigen Staatsmännern zu konferieren und dem Zaren, wenn dieser mit der gekannten Kaiserlichen Familie am Sonntag in Konstantinopel, der am Schwarzen Meere gelegenen Sommerresidenz des Königs Karl, anlangt, womöglich schon fertige Vereinbarungen vorlegen zu können.

Generallirek in Italien.

Der Generalvorsitz der italienischen Sozialdemokratie proklamierte in Liebererfahrungen mit den Gewerkschaften des Generaldirekt für ganz Italien, trat jedoch über die Dauer des Streiks keine Bestimmungen. Diese können daher von vornherein den lokalen Organisationen überlassen worden zu sein. Auch ist es der Parteileitung nicht gelungen, den Ausbruch des Streiks auf der ganzen Linie durchzusetzen. In mehreren Städten, so z. B. in Mailand, wird nur in den großen Fabriken getreift. Der Straßenbahnverkehr wurde fast überall eingestellt, da er unter dem Bombardement auf die Wagenfenster nirgends aufrechterhalten werden konnte. Auch die Zeitungen erscheinen nicht.

Aufsehungen kamen außer in Ancona namentlich in Rom vor. Die Stadt ist militärisch besetzt. Ein großes Restaurant wurde demoliert, Weinabfuhrer und Automobile mit Steinen beworfen. Wo die drei Trompetensignale des starken militärischen Aufgebots ertönen, sind die Demonstrationen jedoch stets beschränkt, sich in Sicherheit zu bringen. In der Piazza Velt, wo sich die versammelten

Von Sohnes Hand?

Roman von B. Coron.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lothar brühte das Briefchen an die Lippen. Es war ihm, als eine er den Wohlgeruch von der Geliebten Haar und Kleidern ein.

Zur festgelegten Stunde des nächsten Tages war er an Ort und Stelle, hörte daß die Fürstin fortgegangen und die Besuche verschiedener Herrschaften, die nach dem Befinden der gnädigen Prinzessin fragen wollten, unter ihnen auch Graf Golsowetz, abgelehnt worden seien. Herr von Bertow jedoch wurde erwartet. „Ich werde den Herrn Baron (sofort) anrufen!“

Befehle zog sich das Mädchen, in dessen Hand der junge Offizier ein Goldstück glitzern ließ, zurück.

Wenige Minuten später tauchte die schwere, seidene Portiere. Sonja stand zwischen den geteilten Vorhängen.

Sie sah noch angegriffen aus. Die wunderbaren Augen strahlten im verdoppelten Glanz, aber wie zwei Sonnen durch saumige Reibekleider. Um ihr kleines Gesicht wallte das nur lose aufgelegte Haar.

Sie lag juchzend auf Lothar zu und schlang die Arme um seinen Hals.

Du bist gekommen, also nicht mehr böse, nicht wahr, nicht mehr böse? Ich bin so unglücklich gewesen, habe die ganze Nacht geweint. Du darfst doch mich für Großmamas Tun nicht verantwortlich machen. Ich füge mich ja nur einem Willen, dem Deinigen.

Er preschte sie stürmisch an sich. Keine süße russische milde Note! Bald kammerten ihre eben noch so farbigen Wangen unter seinen Küffen.

So lang ich dich nicht vor der Welt Braut nennen und den bindenden Ring auf Deu Handen setzen darf, ist mein Glück nicht gesichert, und ich muß immer fürchten, daß es mir geraubt wird.

Graf Golsowetz wirbt um Dich und die Fürstin begünstigt seine Werbung. Man behauptet es allgemein.

Es ist auch so, Lothar. Großmamas Pläne sind mir bekannt. Da stehen dunkle Wälder an unserem Horizont herauf. Du vernünftiges Kind wirst Dich der stählernen Willenskraft dieser Frau beugen müssen.

Da irrst Du. Höchstens könnte sie mich zerbrechen, aber bezwingen nie. Meine Liebe wird mich stark machen. Auch hängt Großmama trotz ihrer äußerlichen Rauheit mit unendlicher Zärtlichkeit an mir. Sie wird gewiß eher nachgeben, als mich unglücklich sehen wollen.

Die Fürstin selbst sah aber ein, in Deinem Interesse zu handeln, und von ihrem Standpunkt aus betrachtet, verhält es sich auch so. Sie denkt eben nur an unsere Verhältnisse und nicht an Dein welches Innenleben. Du Baron von Bertow schätzte sie nicht als vornehm genug für ihre Enkelin. Mit dem russischen Staatsmann, dem die Gunst des Zaren zu einer raschen Karriere und hohen Ehrenämtern verhelfen wird, kann sich ein deutscher Offizier und Landbesitzer nicht messen. Meine Mutter möge sich freilich in goldenen Hoffnungen und erträumt das höchste für mich. Ich teile jedoch ihren Optimismus nicht und sehe die Dinge, wie sie sind. Diese entlose Friedenszeit gleicht der Weeresstille, die den Seemann zur Verzweiflung bringt. Möchte es doch Krieg geben! Dann könnte man in wilden Schlachtentümmel um den Vorbeir und das Glück ringen oder eine Schlacht würde allem unbedeutenden Seinen und heißen Verlangen ein Ende machen. Aber so — da rückt ja die Zukunft auf ein Kränement in unabwehrbare Fernen. Politische Ungewitter drohen schon lange von vielen Seiten, aber sie kommen nicht zum Ausbruch. Möchte es doch Krieg geben, endlich Krieg.

Sprich nicht so frevelhaft! rief Sonja, ihm ihre Hand auf den Mund drückend. Darfst Du denn gar nicht an mich und was aus mir würde?

Eben weil ich an Dich denke Tag und Nacht, also an das Ziel meiner glühenden Sehnsucht, möchte ich den Krieg wie ihn viele meiner Kameraden wünsche.

Wenn Dein strahlender Wunsch in Erfüllung ginge, meinst Du wohl, ich hätte es dann aus in der Angst und Unseligkeit? Rein factischen würde ich hinter Dir her als Kartenträgerin, als Stall- oder Pferdewärterin oder als — einzeln als was, aber bei Dir in Deiner Nähe möchte ich sein. Da lebe ich mich von niemand festhalten, auch von den heißen Händen der Großmama nicht. Ich habe dich ja so unlosbar, so über alle Begriffe lieb.

Und wenn die Fürstin ernstlich darauf dringt, daß Du Golsowetz Werbung annimmst?

Dann werde ich keine Hand ebenso ernstlich ausschlagen und erklären, daß ich entflohen bin, nicht über mich verfügen zu lassen wie über eine lebende Sache. Und wenn sie mich zwingen will — einen solchen Versuch traue ich ihr ja zu — so wird sie erfahren, daß ich auf meinem Willen ebenso energig bestehen kann, wie sie auf dem ihrigen, und daß es gefährlich ist, mich zum Ansehen zu treiben.

Wie ein echtes Sprüthenfeldchen war Sonja jetzt anzusehen. Ihre Augen blitzten vor Leidenschaft. Von dem kupferroten Haar hatte sich eine Locke gelöst und glitt über die weiße Stirne bis zu den Brauen wie eine kleine kringelnde Schlange.

Wie entzückend schön Du bist, mein Liebling! rief Lothar.

Ein leises diskretes Klopfen, dann meldete Dennis: Die Equipage der Frau Fürstin ist schon zu sehen, und fügte hinzu: Darf ich um Ihre Karte bitten, Herr Baron, um sie zu denen der anderen Herrschaften, die nach dem Befinden der gnädigen Prinzessin fragen, zu legen?

Er reichte sie ihr und entfernte sich nach hastigem Rebebehemt Abschied, den Weg durch den Garten nehmend, während Sonja wieder ihr Zimmer aufsuchte.

Frau von Warrwitz kam, ließ ihre strengen Augen misstrauisch umherblicken und fragte: Sind Besuche dagewesen?

Ja, reichte ihr einen silbernen Teller mit den abgegebenen Karten.

Würde jemand vorgelesen? Niemand.

Die Fürstin ging zu ihrer Enkelin, fand diese auf der Chaise longue schlummernd und zog sich leise zurück.

Der des Mordes Angeklagte befand sich immer noch in der Verleugung für geistestranke Verbrecher. Da sein Zustand sich nicht beherte — dumpfes Dahinbrüten wechselte mit Tobhysterien — und da man ihn also gerichtlich für die begangene Tat nicht zur Verantwortung ziehen konnte, wurde erwegen, ihn einer Privatirrenanstalt für unheilbare Kranke zu überweisen.

Baronin Ursula erklärte sich bereit, die Kosten zu tragen. Somit war der ärgste Fall vermindert und allmählich würde die Sache ganz in Vergessenheit sinken.

Der Sohn des Quartiermeisters war weitaus gegenwärtig als Postoffizier in Dispreußen. Später sollte er seines schon fränkischen, sich nach Ruhe sehenden Vaters Nachfolger werden. Am Hause des Landpfarrers Körner lernte er ein junges Mädchen namens Marjot kennen und lieben. Sie liebte als Pensionarin bei den alten Leuten und war eine Bräutete von letzterer Schönheit. Mehr als ihr ästhetisch unbedeutender aber sehr feine Kunst ihr einmaliges, unshadonelles, mit lebhaftem Temperament gepaartes Wesen.

Er vermutete, sie sei keine bezahlende Pensionarin, sondern vielmehr Hauptstodter des gutigen allgemein verehrten Seelstellers und seiner Gemahlin, vielleicht eine verwante Verwandte, der man sich liebend annahm, ihr die Eltern erzeuge und die Rechte einer Tochter einräumte.

Zwischen goldenen leicht im Morgenwinde wogenden Fernfeldern, einen großen Strauß Kornblumen in der Hand, hatte er sie zuerst gesehen, im schlichten weißen Kleide, einige brennend rote Rosenblüten im nachschweifenden Haar. Der Eindruck hing ihr am Arm. Freundlich erwiderte sie des Älteren hübschen Gruß.

Kurt blieb aber wie geblüht stehen und sah der leicht und schnell Dahinschreitenden nach. Von dem Wunsch getrieben, ihren

Bereingung ehem. Brandenburger (G. S. S.)

Freitag abend 8 1/2 Uhr
Verammlung
 im Restaurant zur Post, Mündel der Postmänner.
 Sonntag früh 8 Uhr: Abmarsch ab Rheinufer.

Beamten-Verein der Wiesbadener Straßenbahnen Viebrich - Wiesbaden.

Am Sonntag, den 11. d. M., abend 8 45 Uhr hält unsere Gesangsabteilung im Saale zum Jubiläum ihre

Generalprobe

für den am 14. d. M. stattfindenden
Wettstreit in Eschbach (Kr. Mingen)
 ab. — Wir laden hierzu unsere Mitglieder und deren Angehörige sowie alle Gesangfreunde freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Männer-Quartett Viebrich.

Wir beteiligen uns Sonntag, den 14. Juni an dem großen nationalen Gesang-Wettstreit in Schwetzingen und laden unsere werten inaktiven Mitglieder zu dieser Sängerfahrt freundlichst ein. Eine Liste zum Einzeichnen liegt in unserem Vereinsheim „Zur Insel“ auf.

Hauptprobe

findet Freitag, den 12. Juni im Saale des Restaur. „Insel“, abends 9 Uhr statt und sind uns unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Quartetts herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Stellengehilfen-Verein Viebrich.

Morgen Donnerstag (Fronleichnamstag) im Saale der Turngesellschaft, Dillbushstraße

Tanztränzchen

wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden.
 Der Vorstand.
 Anfang nachm. 4 Uhr. Anfang nachm. 4 Uhr.

Zur Traube.

Morgen (Fronleichnamstag) spielt
!! „Brandenstein“ !!

Coalbau Sibeli Schierstein.

Morgen Fronleichnamstag von nachm. 4 Uhr ab

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
 Wilh. Köhler.

Die Tochter des Gijenschmiedes

Trama in 2 Akten.

Die Schlacht bei San Juan

Die schwarze Venus, Operette.
 Das sind die Hauptrollen im

Elektro-Biograph.

Kinder haben morgen Donnerstag bis 5 Uhr Zutritt.

Spaziergang auf die Schiersteiner Heide!

Vom Bahnhof Schierstein den schwarzen Punkten folgend über Schiersteiner Heide, Waldschloß, einzigartigem Fernblick in den Taunus bis zur Gollgarter Klause und zum großen Weidberg, in den Oberwald, nach 4.000 m und den Rhein hinauf und blauer Feuer Trappensprung. Schön! Freudenberg, Hochwald, Weidberg, Waldschloß, mitten in a Wald gelegen, schöner Waldgarten, persischden Röhre und Auchen, schmackhaften Rotwein, gute Erholung. Durch das Wellenherm nach Viebrich zurück. — Au. Aus 2, Stunden.

Die Erdbeeren reifen!

„Blauer Garten“

Ausser den bekannten Spezialitäten jetzt täglich:
 Frisch gepfl. Erdbeeren, Erdbeeren m. Schlagrahm, Erdbeercreme, Erdbeerkuchen, Erdbeertorte, Erdbeerböwe, Erdbeermost, Erdbeerwein, Erdbeereis pp.
 Besuch jetzt besonders lohnend und empfehlenswert.
 Telefon Mainz 2855.

Entfettungstabletten Corona

zur beschleunigten Fettentziehung ohne Diät. a Schachtel 2 Mark. Dep.: Wagner & Co. Wiesbaden.

**Porzellan
 Kristall
 Glas**



erhalten Sie am besten und vorteilhaftesten in meinem Spezialgeschäft!

Als Mitglied der Einkaufsgenossenschaft „Nord-Süd“ in Berlin, deren Umsatz sich auf ungefähr fünfzig Millionen Mark beläuft, gewähre ich Vorteile, die ich wiederum meiner Kundschaft zugute kommen lasse

Ewald Frey

Mainz, Fischtorplatz
 Ecke Rheinstraße
 5 Minuten von der Haltestelle der elektr. Bahn von Viebrich.

Tel. 4050 Mainz.

Von 1908—1912 Allein-Inhaber der
 im April 1912 gelöschten Firma: **Bremser & Frey.**

Evangel. Diakonissenheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser Hausvater, Herr Diakon Hoffmann, mit der jährlich stattfindenden

Sammlung für das Ev. Diakonissenheim beauftragt ist.

Wir empfehlen unsere am Montag, den 8. Juni begonnene Sammlung auf das herzlichste.

Der Vorstand des Ev. Diakonissenheims:
 Dr. C. Gerbert, Pfarrer.

Gilboten = Institut „Schwarze Adler“

Wiesbaden, Pl. Langgasse 7, Telefon 2090. III

Schnelle Beforgung von Grand aller Art von und nach der Höhe die Stunde per Maß 60 Wg., die Stunde per Bogen 80 Wg. Bestellt von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends. Nach Viebrich ohne Preiszuschlag.

In Clovackung eintriefend:
Holl. Angel-Schellfische,
 Koblau, H. Holzungen,
 Werlaus, Seebacht,
 St. Silberlachs, lebende
 Schelen. 125
Mainzer Str. 24
 Große Sendung Stiermehl ist einetroffen.

**Wieder-Bauheimer
 Bauernbrot**

Jeden Dienstag u. Freitag frisch, großer Maß 63 Wg.
Wichtig! Jede Woche kommen 4 Qualitäten im Werte von je einem Mark zur Verfügung. Bei Bestellung dieses Brot erhält jeder Käufer ein Preisguts. Kap. Hauptstr. 10, I. L.

Braun, Weiger:

Cervelatwurst
 Leberwurst
 Mettwurst
 Salami

Frau Schneiderböhm,

Waldstraße 1118, Tel. 302

In Frau Frau hoch Kunden im **Walden und Buben.** - Kap. Wiesbadener Straße 13.

Wann zu empfehlen ist **Zuckers Patent - Medizinal - Seife** gegen unreine Haut, Milcher, **Pickel,**

Ändlichen, Bubein am Spital-Myr Dr. 25. In drei Marken a 50 Wg., 25. 1. — a 25. 150. Dazu **Zuckers-Creme** in 50 Wg., 25. Wg., 25. Bei Hb. Currenheimer, Alora-Drogerie.

Zur Eule
 Heute
Konzert
 25. Pioniermusik

Prima Weizenmehl
 1. und 2. S. bei 5. und 10. S.
 Ferner große Auswahl in **Schokolade, Pralinen, Bonbons, Nougats, Keks, Waffeln.**

Kakao
 1/2 Pfund 33 und 50 S. sehr gute Qualität.
H. Madenbach,
 Mainzer Straße 19, Tel. 33.

Telefon-Notizblöck
 mit entwerfendem Vor- und Nachdruck (100 Blatt) **Stück 40 Pfennig**
 zu haben in der **Hofbuchdruckerei Guido Reidler**

Bauschule Raitede in Coburg
 11. Juni. Zeit des Annehmens sämtlicher Vorträge 9.30 Uhr. Zeit des Auslassens der Vorträge 11 Uhr. Zeit der Vorträge 2.30 Uhr.
 Die Beiträge betragen **5 Gulden.**

Eine günstige Gelegenheit

selbst auch für späteren Bedarf bietet Ihnen unser

Extra-Verkauf

wegen Umbau und Erweiterung unserer Verkaufsräume, wozu wir infolge stetiger Zunahme unseres Kundenkreises gezwungen sind. Auf die bekannt billigen Preise gewähren wir bis auf weiteres

10% Rabatt!

Zum Verkauf gelangen wenig getragene **Maß-Garderoben**, als auch **alle Neuheiten seiner neuer Herren-Bekleidung.**
Große Posten Hosen, Paletots, Fracks, Smokings und Gehrock-Anzüge, Gummi-Mäntel und Peterinen.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Mainz, Schusterstraße 34, 1. Stock. 295a

Versäumen Sie nicht, von diesem Angebot Gebrauch zu machen